

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Kommunikationspreis von der 1000 Unterhaltungsbeiträge leben. Willen, Kunst und bei Frauen- und Jugendzeitung entstehen. Prinzipienmannigfach 100 Pl. und so hat begrenzt vierzehn. Nr. 278 unter Kreuzband für Deutschland und Deutschland-Blatt Nr. 6 - Erichsen-Mag mit Ausnahme der Sonnen- und Sterne.

Redaktion: Dr. Grunerstraße 14. Tel. 8465.  
Sprechstunde nur morgens von 12 bis 1 Uhr.  
Gedächtnis: Dr. Grunerstraße 14. Tel. 1769.  
Gedächtniszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abfertige werden die Gegenwartige Verteilung von 10 Pl. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungen 10 Pl. Abfertige müssen bis spätestens 14.10 Uhr morgens in der Redaktion abgeben können und sind im voraus zu bezahlen. - Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 228.

Dresden, Sonnabend den 1. Oktober 1910.

21. Jahrg.

## Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Der Magdeburger Parteitag hat eine Reihe wichtiger Fragen, die das Jahr geboren, betrügerischer Weise zum Abschluß gebracht. Wie immer in dem einen und anderen Falle fehlten aufeinanderplagten, das Endresultat war der enttäuschte Wille aller, die Größe und Einheit der Partei zu wahren und in den bevorstehenden

seinen Kämpfen Schalter an Schalter den Feinden die Stirne zu bieten.

Es war ein erhebender Moment, als in der Debatte über die preußische Wahlrechtsfrage die Vertreter unserer Partei aus den süddeutschen Staaten in warmen Worten die Meinung der Süddeutschen Genossen fundgaben, die preußischen und norddeutschen Meinen in den kommenden schweren Wahlkämpfen mit allen Kräften zu unterstützen. Die eindrucksvolle Bekundung unverbrüderlicher Solidarität hat in der ganzen Partei freudigen Beifall gefunden.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Von dem Kampfe für die Erweiterung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in den norddeutschen Staaten gilt es Vorbereitungen zu treffen für die Reichstagswahlen, die zweifellos im Jahre 1911 stattfinden. Man kann bisher an diese Wahlen würden im Herbst 1911 genommen werden. Wir haben aber gute Gründe zu glauben, daß sie zu früher stattfinden.

Die großen Begegnungen (Neugestaltung der Reichsversicherungsgesetzgebung, Revision Strafprozeßordnung) werden kaum im letzten Abschnitt der Sessession durch den Reichstag Ende beraten werden. Sie bilden also kein Hindernis für eine baldige Aufführung der Reichstagswahl. Für die letztere sprechen aber eine ganze Menge Gründe der inneren und äußeren Politik des Reiches, die es den Regierenden wünschen würden, recht bald einen neuen Reichstag zu erhalten, der ab dann in fünfjähriger Folge ihre Vollmacht in Bezug auf Militär- und Marinevorlagen, Stouerzeuge, neue Soldatenverträge bestreiten soll.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Auf keinen Fall dürfen wir überzupumpeln lassen. Von heute an muß in jedem Reichstagsabschluß die intensivste Agitation- und Organisationsarbeit getrieben werden. Es müssen ununterbrochen Geldmittel beschafft werden. Keine Ausgabe darf zu groß, kein Opfer zu schwer sein. Selbst in den uns sicherer Wahlkreisen ist die Arbeit auf ehrliche betrieben werden. Denn es gilt nicht nur zu siegen, sondern auch mit gewaltigem Stimmenzuwachs aus der politischen Verborgenheit hervorzutreten.

Parteigenossen, Parteigenossinnen! Klärt euch nicht über die Situation. Ihr Begier werden wie im Jahre 1907 alle Mittel in Anwendung bringen; sie werden Verein mit den eingestellten Regierungen den ganzen Beamtenapparat in Reich, Landrat, Gemeinde gegen uns aufzubieten suchen, um einen parlamentarischen Machtkampf zu verhindern.

Gebt euch keinen Illusionen hin!

### Nationalliberaler Parteitag.

Im Kassel versammelt sich der Parteitag der Nationalliberalen. Im bürgerlichen Blättern heißt es vielsch. man auf diesem Parteitag mit großem Interesse entgegen, da er wichtige Entscheidungen über die weitere Haltung der nationalliberalen Partei bringen soll. Wir teilen dieses Interesse und gar nicht. Wir glauben vielmehr recht gut zu wissen, was von der Kasseler Tagung der "Partei der Witten" erwartet ist, und wir befürchten nicht, durch überzähligende Erwartungen gestört zu werden.

Die nationalliberalen Partei befindet sich in jämmerlicher Stellung, in denen sie sich auf Grund der Schwundwahlen von 1907 berechtigt sieht, sind gründlich erledigt worden. Die Partei ist vom hohen Flug herabgekommen und sitzt hilflos in der Kasse. Die nationalliberalen Führer und ihre Blätter rufen die Konserventen an, daß sie die Schuld tragen an der Zerrüttung unter den "staatserhaltenden Parteien" und den Elegen der Sozialdemokratie. Tatsächlich liegt aber das Hauptschuld bei den Nationalliberalen selbst, die unsicher und hilflos hin und her schwanken, die der lächerlichen Idee folgen, durch ein Bündnis mit den Agrariern eine liberale Politik herbeizuführen.

Der tiefste Grund des nationalliberalen Jammers liegt in der Ungleichartigkeit der Abhängerschaften, die bisher dieser Partei folgten. Ein Teil der Partei, die Deute der sogenannten alten Partei, manche Beamte, ferner die städtischen Kaufleute, hat einigermaßen antikonservative Neigungen. Ausserdem viele Leute sind die jungliberalen Bewegung, die die Partei in vielen Wahlkreisen auf größere und mittlere Bauern angewiesen, woraus ihre agrarischen Tendenzen erwachsen. Vor allem gibt den fräsigsten Ton in dieser Partei der bürgerliche Großkapitalismus an, der sofort mit Entstehung der Widerstand droht, sobald die Partei irgendwie Sozialpolitik einführen oder liberale Neigungen frönen willte.

Alle diese verschiedenen Bestandteile sind nur zusammenzuhalten, wenn man in nationaler Farbe machen kann, sonst im Jahre 1907 geschah. Sonst aber muß die nationalliberalen Wahlen in immer neue innere Schwierigkeiten verfallen.

Was wird nun in Kassel geschehen? Man wird sich zu den beiden mit der alten Partei: Weder rechts noch links!

Die einen — und das sind die entscheidenden Männer von der Eisenbahnindustrie — werden sagen: vor allem gegen die Sozialdemokratie. Die anderen werden ein bisschen murksen.

und reden: auch ein klein wenig gegen die Konserventen. Und das Ergebnis der ganzen Versammlung bleibt, daß die Nationalliberalen immer wieder auf die konervative Seite fallen. Der liberale Standpunkt wird nur phrasenhaft festgehalten, um die Interessen nicht ganz abzustoßen. Tatsächlich aber herrscht die Großindustrie, die mit den Junkern gemeinsam jede materielle und freiheitliche Entwicklung der breiten Massen mit allen Mitteln der Macht zu verhindern gewillt ist.

Der Parteitag in Kassel wird die jämmerliche Situation der Nationalliberalen nicht verbessern.

### Moabit.

Berlin, 1. Oktober. In Moabit herrschte den ganzen Tag über 1 Uhr. Auch bis Mitternacht waren keine Wiedungen über irgendwelche Ausschreitungen eingegangen. Die polizeilichen Spuren der Straßen sind aufgehoben worden.

Der Transportarbeiterverband wird am Sonntag zwei große Mitglieder-Versammlungen abhalten, um Stellung zum Streik zu nehmen. Die Streikleitung hat strenge Aufforderung an die Streikenden gegeben, nach 8 Uhr abends die Straßen in Moabit nicht zu betreten, um zu verhindern, daß an den Granaten unbeteiligte Streikende verhaftet werden, wodurch der bürgerlichen Presse Material zu weiteren Hetzerien gegen die Streikenden geliefert werde.

Ein neuer Einigungsvorstand wird von der Stadtbehörde Berlins unternommen, nachdem die Bemühungen des Magistrats Dr. Schütz von der Unternehmensorganisation und der Firma Kupfer bestellt wurden. Oberbürgermeister Kirschner bemüht sich in dieser Sache bei der Parteidiktatur der Firma jedenfalls vergebens. Die wahrscheinliche Summation an die Streikenden, bedingungslos die Arbeit aufzunehmen, wird von diesen zurückgewiesen werden, da dafür keinerlei Veranlassung vorliegt, selbst dann nicht, wenn die Schornsteinfeger noch so heilig bemüht ist, den Anfang für die Gewerkschaften zu machen.

Die Arbeitsschwierigkeiten sind garnicht so zahlreich vorhanden; die Firma prahlte zwar lächerlich damit, daß alle Stellen der Streikenden besetzt seien, nähere Informationen geben jedoch ein anderes Bild. Freitag früh fuhren sechs Kohlenwagen der Firma mit Arbeitsschwierigkeiten nach Berlin. Unter dem Schutz der Polizei beschleunigte sich die Firma vom Platz. Unter dem Schutz der Polizei beschleunigte sich die Firma vom Platz.

Die einen — und das sind die entscheidenden Männer von der Eisenbahnindustrie — werden sagen: vor allem gegen die Sozialdemokratie mit groben Abenteuerlusten in einer

Gruppe von auf der Straße stehenden Frauen hinein. Die Frauen suchten um Schutz bei den Polizeiposten nach, bekamen aber von einem Schuhmann zur Antwort: "Was treiben Sie denn die dummen Weiber auf der Straße herum, die sollten nach Hause gehen und ihre Strümpfe stopfen."

### Die ausländischen Journalisten.

Der Polizeipräsident v. Wagner bat sich Donnerstag abend bei den englischen Journalisten, die von seiner Polizei aufgenommen wurden, entschuldigen lassen. Kriminalkommissar v. Wehrle ließ jedem einzelnen der mißhandelten Berichterstatter das Bedauern der Polizeibehörden aus. Die bisherigen Ermittlungen haben angeblich gezeigt, daß der Kriminalbeamter gewesen ist.

Minister v. Dahlwitz ersuchte die Journalisten, auf die Verhölung der englischen Kollegen einzutreten. Die Engländer wollen sich mit dem Bedauern nicht zufrieden geben, eine heute stattfindende Konferenz ausländischer Beobachter will über weitere Schritte beraten.

Der englische und amerikanische Botschafter haben das Auswärtige Amt um Mitteilung des amalischen Gerichts über den Zusammenstoß gebeten, den vier englische und amerikanische Journalisten in der Nacht zum Donnerstag in Moabit mit der Polizei hatten.

Das Bureau Reuter, das größte Nachrichtenbüro der Welt, dessen Berliner Vertreter in der Nacht zum letzten Donnerstag nebst drei Kollegen von der englischen Presse im kleinen Tiergarten von Polizisten überfallen und furchtbaren Augenfehlern verletzt, verhindert solche Darstellung des sensationellen Vorfalls:

"Mr. Will vom Daily Mail, Mr. Charles Tower von den Daily News, Dr. Shaw, Vertreter des New Yorker Sun und der Berichterstatter von Reuter fuhren per Auto durch das Streifgebiet, nachdem sie von einem Polizeioffizier die Verfolgung erhalten hatten, daß dann nichts im Weg steht. Auf der Ahdte durch die Turmstraße, durch die den Weg zu nehmen der Zeitung ihnen gestattete, ließen sie halten, um zu beobachten, wie die Schuhmaulnacht die Menge über den kleinen offenen Platz jagte, der als der kleine Tiergarten bekannt ist. Schon bis acht Schuhleute, die eben ein paar junge Mausbuben durch die Anlagen gespielt hatten, schrien auf die gepflasterte Straße zurück, auf der das Auto stand, und erhielten plötzlich von einem Polizeioffizier in Ahdte den Befehl, den Wagen anzugreifen.

Ein Wort der Gegenrede widerstellt war, blieben sie auf das Gefücht und schlugen verwundbarlos mit ihren gefärbten Stöcken darin. Mr. Will erhielt einen furchtbaren Schlag mit einer Klinge auf den Kopf. Dr. Shaw wurde schwer am Kopf getroffen, doch wurde die Schwere des Schlags durch die Seitenwand des Wagens gebrochen. Mr. Tower, der auf dem Rücken lag, wurde gleichfalls angegriffen und geschlagen. Der Berichterstatter von Reuter wurde wiederholt am rechten Arm und des rechten Schulter ge-